



WALDECK OPEN AIR

60 Jahre Chanson Folklore

90 Jahre Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck



21.-23.6.24

PROGRAMMHEFT

Schirmherrschaft:
Prof. Dr. Jürgen Hardeck,
Kulturstaatssekretär RLP



**KULTUR
SOMMER**
RHEINLAND
PFALZ

... in dem ist diese Zeit noch wach von Jürgen Hardeck	3
Grußwort des Vorsitzenden der ABW, Helge Sponer.....	5
Die Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte von Dr. Kai-Michael Sprenger	7
Kleine Geschichte des 1. Festivals auf der Waldeck 1964	9
Stereo Naked	14
Steiner & Madlaina	15
il Civetto	16
Absinto Orkestra feat. Lulo Reinhardt	17
Polly Rakete – <i>Das Kinderkonzert</i>	18
Die Kleine Weltbühne: Freddy Fuchs in der Erfinderwerkstatt (Umwelttheater) – <i>Das Kindertheater</i>	19
Danny Dziuk Trio	20
Charlotte Brandi.....	21
JOANA & BLACK mit Adax Dörsam	22
STOPPOK SOLO	23
Rainald Grebe & die Kapelle der Versöhnung	24
Wallis Bird.....	25
Schlagsaite	26
Simon & Jan	27
Programm zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung der Burg Waldeck.	28
Fredrik Vahle – <i>Das Familienkonzert</i>	29
Von der Jugendburg zum Freiraum Burg Waldeck.....	30
Die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck – ABW.....	36
Die Waldeck heute	36
Das Jahresprogramm	37
Waldeck KulturStipendium	37
Festivals.....	38
Waldecker Liedersommer.....	38
Waldeck Freakquenz	38
Peter Rohland Singewettstreit	39
Tonstudio.....	39
Bufdi/FSJ auf der Waldeck	39
Für ein respektvolles Miteinander – hier gibt es Hilfe	39
Hotte Schneider, Die Waldeck. Lieder – Fahrten – Abenteuer	41
Jubiläums-Briefmarken.....	41
Festival Geländeplan	42
Impressum	42

... in dem ist diese Zeit noch wach

von Jürgen Hardeck

Ich selbst bin etwas zu jung, um bei den legendären Festivals der Sechziger selbst dabei gewesen zu sein. Dafür waren mir einige der Künstlerinnen und Künstler, die dort ihre Karriere begannen, in meiner Jugend in den Siebzigern sehr vertraut. Reinhard Mey war der erste, der mich mit seinen Texten und Lieder faszinierte und völlig für sich einnahm, seitdem ich eines Abends »Die Ballade vom Pfeifer« in meinem kleinen Kofferradio gehört hatte. »Reinhard Mey live 1971« war eine der ersten Langspielplatten, die ich mir



kaufte und immer und immer wieder hörte. Die Platten von Schobert & Black und Ins-terburg und Co waren Kult in meinem Freundeskreis. Aber vor allem Hanns Dieter Hüsch wurde mein Leitstern. Die »Anti-Hits aus Deutschland« im Radio brachten mir die aktuelle Liedermacherszene nah. Besuche im Mainzer Unterhaus ließen mich einigen meiner »Anti-Helden« sehr nahekommen. Später durfte ich Hannes Wader kennen lernen, den Black, Hein & Oss, Franz Josef Degenhardt und Katja Ebstein. Mit Christof Stählin verband mich eine langjährige Freundschaft...

Auf die Waldeck selbst kam ich erst Mitte der Neunziger. Von meinem Freund Tom Schroeder kam der Anstoß, nach 1993 und 94, auch 1995 ein gemeinsames SWF/Kultursommer-Projekt mit der ABW zu verwirklichen. So entstand eines von fünf Fernsehkonzertere der Reihe »Musicamerika«, über den Einfluss der amerikanischen popu-

lären Musik auf die deutsche Musikszene, auf der Waldeck. Richie Havens war dabei, ebenso Hannes und Wolfgang Niedecken, der Dylan in Kölsch interpretierte, begleitet von seiner hochkarätigen Leopardefellband.

1997 feierte Franz Josef Degenhardt seinen 65. Geburtstag auf der Waldeck nach, mit einigen alten und neuen Freunden, mit Schnuckenack Reinhardt, Stoppok, Blumfeld, Kai Degenhardt, Lydie Auvray und Irith Gabriely zum Beispiel. Unvergesslich für mich das legendäre einzige Konzert von Konstantin Wecker mit einem afrikanischen Chor in der Burgruine Kastellaun, weil die Waldeck dafür zu klein war. Alles möglich durch die

Kooperation von ABW, SWF und Kultursommer. Der half u.a. auch mit, dass es seit 2011 das Waldeck Freakquenz-Festival gibt, damit eine neue Generation sich ausprobieren kann.

Ich habe noch immer 64 CDs von den Mitschnitten der Liederfeste 2004-2014 zuhause, bei denen ich selbst (beratend) und der Kultursommer Rheinland-Pfalz (finanziell) Jacky Jacobi van Beek unterstützten. Dort boten Christof Stählin und die MeisterschülerInnen seiner Akademie für Musik und Poesie »SAGO« (u. a. mit Annett Kuhr, Martin Sommer, Dota, Sebastian Krämer, Danny Dzuik), aber auch »Klassiker«, wie Joana, Arnim Töpel, Wenzel und viele, viele andere für mich unvergessliche Konzerte. Viele »Waldecker«, die ich kennen durfte, leben heute schon nicht mehr. Auch Christof, Jacky und Tom sind nicht mehr, doch sie leben weiter in meinem Herzen. »Komm gieß' mein Glas noch einmal ein, mit jenem bill'gen roten Wein, in dem ist diese Zeit noch wach: Heut trink ich meinen Freunden nach!« (Reinhard Mey)

13 Jahre war ich als Referent für Soziokultur und 27 Jahre lang als Geschäftsführer des Kultursommers Rheinland-Pfalz zuständig für die Landesförderung der Waldeck und vieler Waldeck-Projekte. Ich habe es immer als wichtige Aufgabe angesehen, dass Erbe »der Wiege der Liedermacher«, der Waldeck, weiterzupflegen, auch mit der Förderung der direkten Erben der legendären Waldeck-Festivals: des Eurofolkfestivals Ingelheim und des Open-Ohr-Festivals, oder etwa des Liederfests der Liederbestenliste im Unterhaus und – seit nun schon vielen Jahren - von »SAGO« in Mainz und Neuwied-Engers. Auch wenn solche Lieder schon lange bei den deutschen Radiostationen keine nennenswerte Rolle mehr spielen, sind viele der genannten Künstlerinnen und Künstler erfolgreich und ihre Lieder bedeuten sehr vielen Menschen sehr viel – so auch mir. Daher gratuliere ich der ABW von Herzen zum 60. Jubiläum des ersten deutschen Open-Air-Festivals und der damit verbundenen Renaissance des deutschen Lieds.

Euer Jürgen Hardeck
Kulturstatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz

Grußwort des Vorsitzenden der ABW, Helge Sponer

Liebe Festival-Besucher und Besucherinnen,

die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck feiert dieses Jahr gleich zwei Jubiläen. Zum einen ihr 90-jähriges Bestehen und zum anderen 60 Jahre Chansons Folklore International und damit das erste Open-Air-Festival in Deutschland. Zwei Jubiläen, die unterschiedlicher kaum sein könnten, aber auch von der wechselvollen und reichen Geschichte der ABW zeugen.

Die Gründung der ABW vor 90 Jahren war der Versuch des Nerother Wandervogels die Waldeck dem Zugriff der Nazis zu entziehen: Mit dem Verbot und der Gleichschaltung aller Jugendverbände sollten der deutschen Jugendbewegung und ihrem Entwurf für ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches, der inneren Wahrhaftigkeit verpflichteten Leben, die Kontrolle, Beeinflussung und Entmündigung entgegengesetzt werden. Mit dem Verbot endete die Ära der Bündischen Jugend. Gerade einmal fünf Jahre später ging die Welt mit dem II. Weltkrieg in Flammen auf.

Mit den Chansons Folklore International von 1964 wollten sich die damaligen Organisator:innen auf die Suche nach dem unverkitschten Volkslied begeben, denn nach dem Dritten Reich hatten die Deutschen ein sehr gespaltenes Verhältnis zu ihren Liedern. Franz Josef Degenhardt sang über »Die alten Lieder«:

»Wo sind eure Lieder, Eure alten Lieder?...

Tot sind unsre Lieder –

Unsre alten Lieder!

Lehrer haben sie zerbitzen

Kurzbehoste sie verklampft –

Braune Horden totgeschrien

Stiefel in den Dreck gestampft!«



Es begann die Ära der deutschen Liedermacher, die in der Folgezeit einen wesentlichen Beitrag zur Politisierung der deutschen Jugend von 1968 beitrugen. Das Gelände der ABW war einer der Orte, an dem die Jugend ihre Eltern für deren Rolle im Dritten Reich zur Rechenschaft aufforderten. 1934 das Ende einer Ära und 1964 der Aufbruch in eine neue Zeit.



Die Waldeck ist also nicht nur ein Platz, wo man Musik erleben kann, sondern sie ist auch ein Orte, wo die neuere deutsche Geschichte sehr greifbar wird. Und auch heute steht die ABW für eine offene und selbstbestimmte Kultur und eine demokratische Gesellschaft. Daher bin ich stolz darauf, dass die Waldeck als ein Ort der Demokratiegeschichte anerkannt wird und demütig angesichts der Leistung und des Mutes unserer Vorgänger. Die Auszeichnung ist ein weiterer Meilenstein in der wechselvollen Geschichte der Waldeck und ich freue mich sehr, dass wir sie an diesem Wochenende entgegennehmen können.

An diesem Wochenende ist die Waldeck – gelegen mitten in der malerischen Landschaft des Hunsrücks – ein Ort, an dem Tradition und Geschichte auf Moderne und Gegenwart treffen, an dem die Klänge von Folk, Chanson, Rock und Weltmusik miteinander verschmelzen und zu einem unvergesslichen Erlebnis für Jung und Alt werden.

Ich freue mich sehr auf das Programm voller phantastischer Künstler:innen, die unsere Bühne zum Jubiläumsfestival bespielen werden. Danken möchte ich den fleißigen Helfer:innen und den engagierten Organisator:innen, die unsere Festivals ehrenamtlich Jahr für Jahr möglich machen. Ohne ihre Hingabe und Leidenschaft wäre das Waldeck Open-Air-Festival nicht das, was es ist: ein Fest der Freude, der Inspiration und der Zusammenkunft.

Mit den besten Grüßen

Helge Sponer

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. (ABW)

Die ABW ist ein gemeinnütziger Verein.

Die Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte

von Dr. Kai-Michael Sprenger

60 Jahre Waldeck-Festival – das ist nicht nur ein Grund zu feiern, sondern auch eine gleichsam ideale Gelegenheit, die Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte auszuzeichnen.

Ort der Demokratiegeschichte? – Mit der Waldeck assoziiert man zunächst und schwerpunktmäßig sicher andere Themen. Internationale Chanson-Folklore und erstes deutsches Open-Air-Festival 1964. Ferner die

Geschichte der bündischen Jugendbewegungen seit den 20er-Jahren des letzten Jahrhunderts und die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck, die nur kurz nach ihrer Gründung



1934 – wie viele andere Bewegungen auch – von den Nationalsozialisten gleichgeschaltet bzw. aufgelöst wurde, bevor sie nach dem Zivilisationsbruch des nationalsozialistischen Terrorregimes und dem Zweiten Weltkrieg wiederbegründet wurde, um die Waldeck fortan als Ort der gelebten Toleranz und der internationalen Jugendbegegnung zu entwickeln ... bis heute.

Die Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte – diese Assoziation ist mehr als berechtigt. Die legendären Festivals der 1960er-Jahre waren ein Ort, an dem gesungen, diskutiert und demokratisch gestritten wurde, an dem gleichsam als Gegenmodell zu einer oft als spießig und konservativ empfundene Gesellschaft, neue Perspektiven erdacht und eine kritische Auseinandersetzung, auch mit der eigenen Vergangenheit gefordert wurde. Das war die Zeit als bei nicht wenigen in Deutschland mit Blick auf die Jahre 1933-1945 eher ein »Ach, da war doch nichts« vorherrschte.

Revolutionslieder des 19. Jahrhunderts, Lieder gegen das Franco-Regime in Spanien oder

auch Vorträge zur Mainzer Republik hatten auf der Waldeck ebenso ihre Bühne wie die frühen Auftritte heute legendärer Liedermacher wie Reinhard Mey, Hannes Wader, Katja Eppstein und anderer.

Immer wieder sind Personen und Gruppen in der deutschen und europäischen



Dr. Kai Sprenger

Foto: Privat

Demokratiegeschichte eingetreten für politische Partizipation und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die in unserer parlamentarischen Demokratie heute selbstverständlich erscheinen und die unsere Verfassung als Grundrechte garantiert, wie etwa die Gleichberechtigung, Wahlrecht, Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit. Die Waldeck gehört damit zu jenen Orten, an denen sich durchaus Prozesse und Ereignisse unserer Demokratiegeschichte manifestieren. Mit Blick auf die Waldeck gilt dies durchaus für beide zeitlichen Phasen und Aspekte, die Zeit der Anfänge der Jugendbewegung in den 1920ern, vor allem aber für die Geschichte der Arbeitsgemeinschaft der Burg Waldeck und dann natürlich der Waldeck-Festivals seit 1964. Das reiche Archiv der ABW mit seiner hervorragenden Dokumentation ist ein faszinierender Spiegel dieses Aspekts der Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte.

Die neue Bundesstiftung **Orte der deutschen Demokratiegeschichte** verfolgt das Ziel, die Bedeutung und den Wert dieser vielfältigen historischen demokratischen Traditionen für eine freiheitlich-demokratische Grundordnung, sowie für ein funktionierendes, stabiles und gerechtes Gemeinwesen breitenwirksam in die Zivilgesellschaft zu vermitteln. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Beschäftigung mit den Prozessen, Personen und Ereignissen unserer Freiheits- und Demokratiegeschichte einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Demokratiebildung und -vermittlung leisten kann und soll. Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr, die Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte auszuzeichnen und gratuliere hiermit sehr herzlich.

Dr. Kai-Michael Sprenger

Direktor der »Stiftung Orte der deutschen Demokratiegeschichte«



Das ist die Plakette, die der Waldeck als Ort der Demokratiegeschichte am Sonntag (ab 11 Uhr) im Rahmen des Festivals verliehen wird. Weitere Infos gibt es im Internet unter demokratie-geschichte.de oder durch den Scan des QR-Codes.

Kleine Geschichte des 1. Festivals auf der Waldeck 1964

Junge Waldecker fanden Anfang der 1960er-Jahre, dass eine bestimmte Art von Musik, für die sie eine ganz besondere Vorliebe haben, in Deutschland längst noch nicht genug beachtet und gepflegt wird. Sie meinten das Chanson, das Lied, den Bänkelsong und die unverkitschte Volksmusik. Sie fragten sich, warum wir in unseren Breiten keinen Georges Brassens oder Yves Montand, keinen Pete Seeger und keine Joan Baez haben.

Diese Mitglieder des studentischen Arbeitskreises der ABW waren wie ihre jugendbewegten Väter weit rumgekommen in der Welt und hatten sangesfreudige Freunde überall. So organisierten sie spontan auf ihrem idyllischen Waldeck-Gelände eine Woche lang rund um Pfingsten 1964 das erste Deutsche Open-Air-Festival namens »Chansons Folklore International - Junge Europäer singen.«

Damit begann eine Reihe von fünf alljährlich stattfindenden Festivals, die sich von Jahr



zu Jahr Schubweise in Inhalten und an Zuschauer weiter entwickelten bis zum letzten Festival 1969. Mittlerweile sprengten die vielen tausend Besucher die Möglichkeiten der Waldeck. Es ging ähnlich zu wie beim zeitgleichen 69er Woodstock-Festival draußen in der Pampa bei New York. Wahrscheinlich bekamen die »legendären« Waldeck-Festivals so auch den Ruf als »Deutsches Woodstock«. Dabei war der Anfang 1964, dessen Jubiläum wir heute feiern, eher bescheiden und familiär mit gerade mal 400 Besuchern. Ganz und gar nicht bescheiden waren die Inhalte. Denn die Sänger und Musiker entfalten eine so in Deutschland noch nie gehörte Bandbreite, vom ostafrikanischen Tanzlied bis zum modernen literarischen Chanson. Dazwischen die Fülle der amerikanischen und europäischen Folklore. Das Staunen ist groß, und das Auditorium reagiert begeistert.

Hanno Botsch, Gesine Köhler, Peter Rohland
Foto: Joachim Michael

Beispiele: Einer der Waldecker Mitinitiatoren selbst schafft es einmal mehr, das Publikum zu erstaunen. Der früh verstorbene Peter Rohland ist einfach unübertroffen in seiner Schaffenskraft. Immer wieder bearbeitet er neue Felder. Bei diesem Heimspiel bringt er zum ersten Mal mit seiner wohlklingenden, tragenden Stimme sein jiddisches Programm mit bitter-wehmütigen Partisanenliedern aus der Zeit des Warschauer Ghettoaufstandes, die mit Tanzweisen abwechseln, Gesine Köhler legt die zweite Stimme drüber und Hanno Botsch lässt die Geige dazu weinen.

Mit Oss Kröher tritt ein weiteres Waldecker Urgewächs an. Alleine, ohne seinen Bruder, singt er Vagantenlieder, jurassische, elsässische, jenische und steirische Folklore: Oss verkörpert dabei wie kein anderer das Kernige im Waldecker Lebensgefühl.



Reinhard Mey

Foto: Lothar Sauer



Fasia Jansen

Foto: Joachim Michael

Das Programm wird immer wieder geändert. Un-erwartete Sänger treten auf den Plan. Ein Reinhard Mey steht so mit seinem Gitarrenkoffer neben der Bühne. Der sympathische Jüngling, gerade dem Französischen Gymnasium in Berlin entwachsen, singt mit einschmeichelnder Stimme und gefällt. Fällt aber nicht weiter auf. Noch nicht. Reinhard erinnert sich: »Und 1964 hatte ich ungefähr fünf eigene Lieder und drei davon gesungen. Das reichte, um mich erstmal den Leuten vorzustellen. Und daraufhin habe ich dann überhaupt erst angefangen, richtig loszuschreiben.« Der Durchbruch von Reinhard Mey wird erst beim 2. Festival kommen, genauso wie bei Hannes Wader.

Die Pontocs bringen nie gehörte Klänge von ihren Fahrten durch die Welt mehrstimmig auf die Heimatbühne. Eine Stimme gehört Lothar (Black) Lechleiter, der sich mit Reinhard Meys Band-Kollegen Schobert Schulz zusammentut, die bald als »Schobert und Black« Furore machen.

Die »Ballade vom Briefträger William L. Moore«, der im Jahre 1962 in den US-amerikanischen Südstaaten ganz alleine gegen die Rassentrennung demonstriert hatte und dabei ermordet worden

war, hat der Ostberliner Wolf Biermann geschrieben. Und weil Biermann seit drei Jahren eine Mauer vor der Nase hat, kann er nicht zur Waldeck kommen. Stellvertretend singt die Fasia Jansen deshalb dieses Lied. Sie hat Dynamit in der Kehle. Bei ihren Texten eröffnet sich bei vielen Besuchern eine Welt, nach der sie sich lange gesehnt haben. Endlich singt in Deutschland mal jemand davon, was viele so lange schon bewegt, was aber immer wieder unter dem Nachkriegsdeckel gehalten wurde. Wiederbewaffnung, Atomversuche und ähnliche Ärgernisse: Fasia Jansen schreit sie heraus.

Keiner demaskiert die deutschen Spießer so wie Dieter Süverkrüp. Seine schnell- und scharfzüngigen Satire-Beiträge verbreiten im Publikum äußerst gute Laune. Abreagieren durch Ablachen. Er ist der Frechste. Links und frech.

Vieles war herzerfrischend neu, damals. Und was alt war im Zustand der deutschen Singekultur, brachte die größte Entdeckung, Franz Josef Degenhardt, auf phänomenale Weise auf den Punkt als er sang: »Wo sind sie geblieben, unsere alten Lieder? Lehrer haben sie zerbissen, Kurzbehoste sie verklampft, braune Horden totgeschrien, Stiefel in den Dreck gestampft.«



Franz Josef Degenhardt diskutiert

Foto: Peter Wiegand

In Franz Josef Degenhardt findet das wiederentdeckte deutsche Chanson unbestritten seinen Meister: »Komm, sing uns mal ein schönes Lied, komm, sing uns mal ein schönes Lied, eines, wo man sich so richtig gut nachfühlt, eins, das nicht in Schmutzgefühlen wühlt, wohl makaber, aber unterkühlt, vertraut, verspielt, verspielt, vertraut und nicht zu laut.«

Für die meisten Sänger und Sängerinnen wurde die Waldeck danach zeit-

lebens so etwas wie eine zweite Heimat, weil sie »den Resonanzboden hergab für diese alten, neuen Lieder.« Das erste Festival wird zum Durchbruch für ein neues deutsches Lied.

Alle wollen mehr: Das Publikum, die Journalisten, die die Sänger und ihre Lieder schnell bekannt und berühmt machen, und die Waldecker selbst, die ihr richtungsweisendes Werk vor 60 Jahren noch gar nicht richtig begreifen können. Nichts ist mehr so, wie es vorher war.

Hotte Schneider

Bitte SCHMECKEN LASSEN.

Bitte ein Bit



Programm und Zeiten

Moderation am Freitag und Samstag: Jakob Heymann

FREITAG

- 19:00 Uhr Stereo Naked
20:30 Uhr Steiner & Madlaina
22:30 Uhr il Civetto
23:59 Uhr Absinto Orkestra feat. Lulo Reinhardt

SAMSTAG

- 11:00 Uhr Polly Rakete *Kinderkonzert*
12:00 Uhr Die Kleine Weltbühne: Freddy Fuchs in der Erfinderwerkstatt (Umwelttheater) *Kindertheater* / Bühne Salamanderhütten
13:00 Uhr Danny Dziuk Trio
15:00 Uhr Charlotte Brandi
16:30 Uhr JOANA & BLACK mit Adax Dörsam
19:00 Uhr STOPPOK SOLO
21:00 Uhr Rainald Grebe & die Kapelle der Versöhnung
22:30 Uhr Wallis Bird
23:59 Uhr Schlagsaite

SONNTAG *Der Eintritt ist frei*

- 11:00 Uhr Programm zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung der Burg Waldeck.
Vorträge:
Von der Jugendburg zum Freiraum Burg Waldeck
Zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung der Burg Waldeck
Verleihung der Plakette »Orte der deutschen Demokratiegeschichte«.
Musikalischer Rahmen: Simon & Jan
13:00 Uhr *Familienkonzert* mit Fredrik Vahle
Im Anschluss historischer Spaziergang mit Hotte Schneider über das Waldeck-Gelände

Diese Veranstaltung der
Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e. V.
ist Teil des Kultursommers Rheinland-Pfalz 2024.





Foto: Moritz Mumpi Künster

Stereo Naked

Freitag, 19:00 Uhr

Stereo Naked sind der neuseeländische Kontrabassist Pierce Black und die Banjospielerin Julia Zech, wenn sie mit dieser ungewöhnlichen Kombi ihr Publikum verzaubern. Gefunden haben sie sich über die Kölner Bluegrass Szene und haben auf dieser Basis ihren ganz eigenen folkigen »nackten« Sound entwickelt.

Nach vielen gemeinsamen Kilometern, Abenteuertouren durch Europa von Irland bis nach Litauen, erscheint 2024 ihr drittes Album »Upside Down«. Auf britischem Boden findet ihre Musik besonders viel Anklang, sie wird mehrfach in der BBC im Radio gespielt und auch der Deutschlandfunk sagt: »Mit einfachem wie schönem Harmoniegesang über ruhigem Fingerpicking zaubern Stereo Naked ein paar Sonnenstrahlen auf die Seele.«

In der Version mit Gastmusiker:innen Pepita Emmerich, Theodore Barnard und Joon Laukamp aus Schottland und Australien umgeben sie sich mit Virtuosen, die das nackte musikalische Gerüst geschickt umspinnen.



Foto: Nils Lucas

Steiner & Madlaina

Freitag, 20:30 Uhr

Die Musikerinnen Nora Steiner und Madlaina Pollina haben sich in der Schule kennengelernt, die erste EP des Zürcher Duos Steiner & Madlaina kam 2015 heraus. Die Lieder mit deutschen und schweizerdeutschen Texten sind immer sehr persönliche Angelegenheiten, die Steiner & Madlaina aber hin und wieder mit einem rotzigen Statement gehörig aufmischen.



Foto: André Beiler

il Civetto

Freitag, 22:30 Uhr

Die Berliner Band il Civetto schreibt Lieder, die ihre Hörer:innen ins warme Licht eines südfranzösischen Sonnenuntergangs oder in das milde Gold eines großstädtischen Spätsommerabends versetzen. Mit ihrem Debütalbum »Späti del Sol« (Mai 2022) erspielte sich die fünfköpfige Berliner Band mit ihrem einzigartigen Sound über die letzten Jahre eine treue Community. Pop-Sound, in dem sich Elemente lateinamerikanischer Musik und Nuancen französischer und portugiesischer Sprache wiederfinden. Bewegende Lyrics, die Sehnsuchtsbilder schaffen und den Zuhörer:innen mit viel Finesse zum Träumen einladen. Il Civettos musikalische Identität ist dabei von der großen Abenteuerfreude und Offenheit einer weit gereisten Band geprägt, für die man in der deutschen Popmusiklandschaft vergebens Referenzpunkte sucht. Auf ihren großartigen Live-Shows haben sich ihre Songs wie »Rio-Reiser-Platz«, »Barbazan« und »Andere Welt« dabei mittlerweile zu echten Hymnen etabliert.



© Kim Joshua Kibler

Foto: Kim Joshua Kibler

Absinto Orkestra feat. Lulo Reinhardt

Freitag, 23.59 Uhr

Das Absinto Orkestra greift allerlei folkloristische Klischees auf, ohne klischeehaft zu wirken. Die Absintos kopieren nicht, sie fügen ihr musikalisches Puzzle auf ihre ganz eigene Art und Weise zusammen. »Gadjo Swing« nennen sie dieses wüste Gebräu, das sich – zu den meist deutschen Texten – aus vielen Versatzstücken zusammensetzt: Balkan-Folklore, Klezmer, Flamenco, Tango, Blues, Musette. Es scheint, als vermischten sich alle musikalischen Ausdrucksformen, denen ein semi-krimineller, halbseidener, proletarischer Sinngehalt zugeschrieben wird. Fremdartig klingende Weisen, die sich dennoch vertraut anfühlen, im Bauch, in der Erinnerung – da, wo es nichts mehr zu sagen gibt.



Foto: Öğünç Kardelen

Polly Rakete – *Das Kinderkonzert*

Samstag 11:00 Uhr

Die charmante Musikerin Polly Rakete aus Mainz erobert mit ihrer einzigartigen Kinder-Musik die Herzen kleiner Zuhörer im Sturm. Ihre mitreißenden Lieder wie »Bagger Bagger Spielplatz«, »Klatschnass«, »Pizza geht immer« oder »Raketenstart« laden Kinder und Eltern gleichermaßen dazu ein, in fantasievolle Geschichten einzutauchen. Als zweifache Mama kennt Polly Rakete die Themen, die Kinder faszinieren und versteht es hervorragend, sie in fröhliche Melodien und eingängige Texte zu verwandeln. Ihre lebendigen Live-Auftritte, die zum Mitmachen animieren, begeistern die ganze Familie und schaffen gemeinsam schöne Erinnerungen.



Foto: Die kleine Weltbühne

Die Kleine Weltbühne:

Freddy Fuchs in der Erfinderwerkstatt (Umwelttheater) – *Das Kindertheater*

Samstag, 12:00 Uhr Bühne Salamanderhütten

Bei diesem Kindertheater herrscht große Aufregung in der Erfinderwerkstatt. Freddy Fuchs klingelt an der Tür und bald ruft auch Sven Svenson der Eisbär per Videotelefonie an. Die Tiere haben einiges zu erzählen: sie schwimmen in Plastik, das Eis schmilzt und die Mülldeponie im Wald soll erweitert werden. Da hat Freddy Fuchs einen schlauren Einfall: Vielleicht könnten die Kinder zusammen mit Professor Knödeldaddel & seinem schusseligen Gehilfen Hubert den Tieren helfen. Mit Hilfe der verrückten Erfindertrompete und den guten Ideen der Kinder beginnt eine interaktive, lustige, actiongeladene Kinder-Theater-Geschichte!



Foto: Claudia Denker

Danny Dziuk Trio

Samstag, 13:00 Uhr

Im März 2023 erschien nach sechs Jahren Pause Danny Dziuks neuntes Album »Unterm Radar«. Da Dziuk aus gesundheitlichen Gründen (keine Sorge: alles überstanden) nur 15 Konzerte dazu spielen konnte, setzt man die Reihe in diesem Jahr eben fort.

Das Spektrum seiner enthusiastischen Fürsprecher reicht von Wiglaf Droste über Patrick Bahners bis hin zu Wolfgang Niedecken. Mit zahlreichen Preisen und von der Presse mit Lobeshymnen überhäuft ist Dziuk dennoch ein größeres Publikum bisher versagt oder – je nach Sichtweise – erspart geblieben. Er schrieb Songs für u. a. Stefan Stoppok, Annett Louisan oder Ulla Meinecke, dazu viele Theater- und Filmmusiken bis hin zu diversen »Tatorten«, oder auch symphonische Arrangements für Axel Prahl's Inselorchester, mit dem er immer mal wieder durch die Lande tour.



Foto: Annika Weertz

Charlotte Brandi

Samstag, 15:00 Uhr

Inspiziert von ihren Anfängen, kaufte sie sich ein altes Holzklavier in einem Kreuzberger Hinterhof und schrieb ihr erstes Solo-Album, frei von jeglichen elektronischen Einflüssen – die dann doch durch die Hintertür ganz gelassen wieder Einzug gehalten haben, zusammen mit vielen anderen Inspirationen und Klängen, die jetzt Brandis Musik durchziehen. Ihre emotionalen Songs, die ihre musikalische Erziehung reflektieren und dabei gleichzeitig durch ihre Stärke und Zerbrechlichkeit, sowie ihre intime Atmosphäre überzeugen, klingen zeitlos und sehr gereift.



Foto: N. Sperrk

JOANA & BLACK mit Adax Dörsam

Samstag, 16:30 Uhr

Ein letztes Mal

... werden sich die beiden einst jugendbewegten Alt-Waldecker künstlerisch zusammenfinden und für uns ein Programm mit Liedern, Chansons, Kabarett- und Polit-Gesängen oder mit Gassenhauern interpretieren. Unterstützt werden sie dabei vom Multiinstrumentalisten Adax Dörsam.

Die beiden Urgesteine der Liedermacher-Szene bringen Songs aus der ganzen Bandbreite ihres Repertoires auf die Waldeck-Bühne: Politisch pointiert und herrlich heiter. Es darf betroffen innegehalten, ebenso fett gelacht werden, wenn die beiden, auch freundschaftlich Verbundenen, uns vom nachdenklichen Schweigen zum befreienden Lachen bringen. Wie in ihrem gemeinsamen Lied: Die Nacht aller Nächte ...



Foto: Tine Acke

STOPPOK SOLO

Samstag, 19:00 Uhr

Energiekrise. Welche Energiekrise? Stoppok war, ist und bleibt eine Ausnahmeerscheinung auf der Bühne – ein Meister des magischen Moments. Der Hamburger mit der Ruhrpott-Prägung liebt die Energie des authentischen Augenblicks, er mag's live und lebendig, er ist ein hinreißender Entertainer und einmaliger Singersongwriter, wie es ihn in diesem Lande kein zweites Mal gibt. Risiko und Spontaneität zeichnen ihn aus, aus Konzertsälen werden Intensivstationen voller Überraschungen und Improvisation. Wer solch aussagekräftige Texte und Lieder schreibt (von »Tanz« über »Dumpfbacke« bis »Wetterprophet«), kann sich das auch (zu)trauen. Bei dem Sänger und Multiinstrumentalisten, der u. a. mit dem Musikautorenpreis der GEMA, dem Weltmusikpreis RUTH und dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichnet wurde, wird aus Haltung Unterhaltung, aus dem Irrsinn wachsen Humor und Hoffnung. Auch nach weit über 40 Bühnenjahren trifft Stefan Stoppok den richtigen Ton und die Themen der Zeit.



Foto: Joachim Dette

Rainald Grebe & die Kapelle der Versöhnung

Konzertprogramm „Die Band

Samstag, 21:00 Uhr

Gewohnt gekonnt bewegt sich Grebe zwischen Klimaneutralität und deutscher Romantik im Biomarkt, Ökologie als neue Religion und dem unausweichlichen privaten Burnout. Während der Leipziger Abend, Klimawandel, Medienhype, Hysterie um dieses Thema in den Mittelpunkt stellt (incl. einer Sachsen(land)-Hymne), handelt der Berliner Abend mehr von der (schließlich unerfüllten) Sehnsucht des Städters nach einem Leben auf dem Land. Und worum geht es für DIE BAND? Die Beatles sind eine Legende, weil sie sich nach einem kurzen Höhenflug jung getrennt haben, die Stones, weil sie ewig weiter so tun wie die Kopie ihrer Kopie, die Bläck Fööss und die Hühner haben ihre gesamten Gründungsmitglieder gegen jüngere ausgetauscht und der Name schunkelt weiter, und die Kapelle der Versöhnung, wie will sie alt werden?



Foto: Tobias Ortmann

Wallis Bird

Samstag, 22:30 Uhr

Zuhause ist, wo man sich sicher weiß. Wo sich alles ganz leicht und richtig anfühlt, auch wenn die Welt da draußen noch so tobt. Wo man zur Ruhe kommen und sich trauen kann, was man will. Mit dem allerwichtigsten Menschen – Zuhause ist kein Ort. Wallis Bird hat ihr Zuhause gefunden, als sie noch ganz woanders war. Ihr ganzes Leben lang war sie unterwegs, der Musik hinterher und ihrem hüpfenden Herzen, nirgendwo für immer. Von Irland aus, wo sie als Kind gegen den Rasenmäher antrat und gewann. Er behielt den linken kleinen Finger, sie die Liebe zur Musik, mit deren Hilfe sie sich beibrachte, die Rechtshänder-Gitarre linksherum zu spielen. Nach Deutschland und zur ersten EP, zwei Alben beim große Label und ein drittes, das auf eigene Faust noch viel erfolgreicher war. Nach London. Musikpreise – unter anderem zweifache irische Musikpreis-Gewinnerin und Gewinnerin des deutschen Musikautorenpreises. Mit ihrer außergewöhnlichen Kreativität, aber vor allem ihrer Freude und Empathie widmet sie sich sorgsam ihren Themen, auch und gerade denen, die schwer zu bewältigen sind: Themen wie Vertrauen, Alkoholmissbrauch, Stagnation, Selbstzensur und Selbstverbesserung. Über 1000 Shows im vergangenen Jahrzehnt, immer mit dieser unfassbaren Energie.



Foto: Nikolai Stabusch

Schlagsaite

Samstag, 23:59 Uhr

Sie sprengen jede musikalische Schublade. Schlagsaite, die bereits auf eine umfangreiche Konzerthistorie mit Tourneen im gesamten Bundesgebiet zurückblicken können, verweigern sich konsequent jedem Klischee und prägen auf diese Weise ihren eigenen Akustik-Sound.

Virtuoser Folk trifft auf leidenschaftliche Polkarhythmik, moderne Chansons werden mit Balkan- und Gypsy-Swing Elementen versetzt und verträumte Akustik-Balladen stehen neben gesellschaftskritischen Stücken in der Tradition deutscher Liedermacher. Kurz: Das ist Weltmusik in deutscher Sprache, welche der Band neben weiteren Preisen 2016 bereits eine Nominierung zum Förderpreis der renommierten Liederbestenliste eingebracht hat.

Schlagsaites viertes Studioalbum »Vom Mond« ist ein Meilenstein im Werk der Band. Zwischen tanzbarem Tiefgang und poetischer Entgrenzung etabliert sich Schlagsaite überzeugend als Wegbereiter eines Nouvelle-Chansons in deutscher Sprache.



Foto: Filmflut

Simon & Jan

Sonntag, 11:00 Uhr im Programm zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung der Waldeck

Sie haben in Kneipen begonnen. Sie sind von Barhockern gefallen und sanft auf den großen Bühnen der Republik gelandet. Sie waren mit Götz Widmann auf Tour, haben gemeinsam Kiffer-Hymnen gesungen und wurden mit nahezu allen Kabarettpreisen ausgezeichnet, die der deutschsprachige Raum zu bieten hat.

Am Anfang waren da zwei Gitarren und zwei Stimmen. Dann kam die Loopstation. Der Beat. Das Orchester. Halleluja! 16 Jahre wie im Rausch.

Rund 1600 Auftritte. 8.000.000 zurückgelegte Kilometer. Vier abendfüllende Programme. Zahlreiche Auftritte für Funk und Fernsehen. Sie haben sich die Bühne mit Stoppok, Wader, Wecker und Mey geteilt, ihr eigenes Label gegründet und ein kleines Festival ins Leben gerufen, auf dem sich die Größen der Szene die Klinke in die Hand geben. Zeit für einen Rückblick.

Simon & Jan präsentieren in ihrem neuen Programm das Beste aus 16 wilden Liederjahrer Jahren. Ungeschminkt und unzensiert. Nach all den unerfüllten Liedwünschen der letzten Jahre endlich ein Wunschkonzert. Nur dass sie es sind, die sich ihre Wünsche erfüllen. Warum? Weil sie es können.

Programm zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung der Burg Waldeck.

Sonntag, 11-13 Uhr

Musikalischer Rahmen: Liedermacher-Duo Simon und Jan



»Von der Jugendburg zum Freiraum Burg Waldeck«

Vortrag von Dr. Stefan Krolle zu 90 Jahre Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck.

Verleihung der Plakette »Ort der deutschen Demokratiegeschichte«

und Redebeitrag des Direktors der »Stiftung Orte deutscher Demokratiegeschichte« Dr. Kai-Michael Sprenger mit dem Titel **»Zur demokratiegeschichtlichen Bedeutung der Burg Waldeck«**

13 Uhr *Familienkonzert* Fredrik Vahle

(siehe nächste Seite)

im Anschluss **Spaziergang mit Hotte Schneider über das Waldeck-Gelände.** Der Chronist bringt dabei an den jeweiligen Stationen Fakten und Anekdoten, die sich im Laufe der Waldeck-Geschichte dort zugetragen haben.



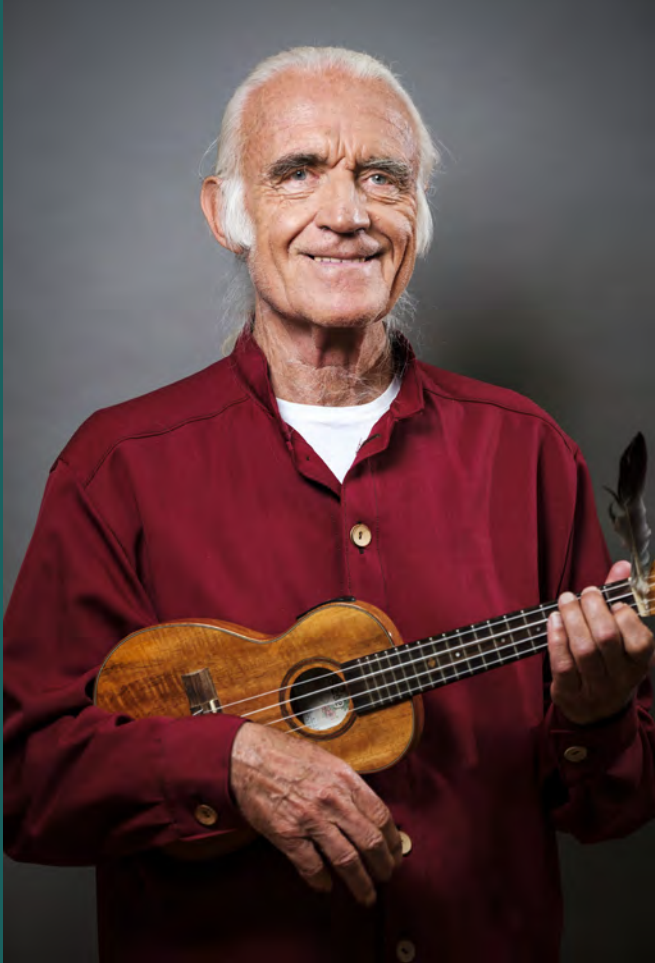


Foto: Paul Alexander Probst, Evolair

Fredrik Vahle – Das Familienkonzert

Sonntag, 13:00 Uhr (freier Eintritt)

Fredrik Vahle begeistert Generationen von Fans im In- und Ausland als Kinderliedermacher – z. B. »Anne Kaffeekanne« kann fast jedes Kind (und meist die ganze Familie) mitsingen; aber auch als Autor und Dozent, u. a. an der Uni Gießen, ist er tätig. Begonnen hat alles in den späten 1960er Jahren, als er beeindruckt von Brecht und Heinrich Heine mit Ulli Freise seine erste LP aufnahm und kurz darauf etwa bei den Essener Songtagen und auf den legendären Waldeck-Festivals dabei war, damals auch mit z. T. experimenteller Musik. Seitdem hat sich viel getan, er ist seit den 1970er Jahren mit Kinderliedern unterwegs, in den meisten Schullesebüchern sind Texte und Gedichte von ihm abgedruckt, in Workshops gibt er wichtige Hintergründe zu seinem Schaffen und zum Themenkreis von Sprache, Musik und Bewegung weiter und nach seinem bislang schon ereignisreichen Leben hat er auch einiges Erlebtes in »Lebenslieder« für Erwachsene oder in seine Autobiografie »Schräge Lieder, schöne Töne« gepackt.

Wir danken den Sponsoren und Förderern für die Unterstützung

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Kulturelle und
soziokulturelle
Programmarbeit



zur Förderung des Liedes

Gesponsert durch



Bitte ein Bit
Bitburger

dickprofile
Stahl in Form

ET'ZIKORN

Elektroanlagen & Steuerungsbau GmbH

**Raiffeisenbank
Kastellaun eG**



REUTHER WAGNER

GETRÄNKEFACHGROSSHANDEL · ZELTVERMIETUNG
GASTRONOMIEBERATUNG

56288 Laubach · www.reuther-wagner.de



Raiffeisen Hunsrück

Handelsgesellschaft mbH

Rhein-Hunsrück-Nahe

Wir versorgen die Region

www.raiffeisen-hunsrueck.de



**Kreissparkasse
Rhein-Hunsrück**



Seminare für Betriebs- & Personalräte

Von der Jugendburg zum Freiraum Burg Waldeck

In Deutschland gibt es wohl kaum einen Ort, den seit über 100 Jahren Menschen aufsuchen, Lieder singen, Freundschaften pflegen, streiten und Veranstaltungen planen, die mit einer großen Wirkung in die Gesellschaft hineinreichen. Die emotionale Verbundenheit mit diesem Kraftfeld »Waldeck« ist ein singuläres Phänomen in der deutschen Landschaft.

Willi Knoob (1918-1984) beschrieb als junger Mann Anfang der 1930er-Jahre sein Empfinden treffend: »Wenn ich den Hohlweg hinunter kam, dann setzte ich mich auf die Wiese und schaute auf das Säulenhaus und hier war dann die Freiheit. Keiner verlangte etwas von mir und ich konnte es genießen.«

Jahrzehnte später erhob Zen (Hans Harald von Rappard, 1943-2006) den »Freiraum Waldeck« zu einem Ort, indem sich jede Person musikalisch und kulturell einbringen kann. Im Januar 2009 verlegten wir einen Stolperstein für Robert Oelbermann (1896-1941 KZ Dachau) hier am Säulenhaus, denn ohne seine Unbeirrbarkeit und seine Visionen hätten wir diesen Freiraum nicht erhalten und weiterentwickeln können.

Robert Oelbermann kämpfte mit seinen Brüdern im I. Weltkrieg in Frankreich an der Somme als Freiwilliger und schrieb desillusioniert und sehr kritisch 1919 in der Zeitschrift »Der Wandervogel«:

»Und da glaubte jeder, es nun endlich gefunden zu haben, wonach man sich sehnte, wovon man träumte, wofür man sich begeisterte. Der Krieg (...) Und wir stellten uns freiwillig und zogen begeistert in die Schlacht. Und dann kam die Schlacht. - Mord! Nichts als Mord! Und ein Grausen packte uns. Sind wir Menschen? Oder sind wir Tiere?! Nur die Pflicht hielt viele von uns bis zuletzt. - Konnte es das sein, wonach wir uns gesehnt, wovon wir geträumt hatten? Nein und abermals nein!«

In einem »Aufruf an die deutsche Jugend« warb der kaisertreue Robert Oelbermann 1921 mit bemerkenswertem Schwung für die Burg Waldeck, die einige mit ihm auf einer Fahrt für sich 1920 entdeckt hatten.

»... Kein totes steinernes Denkmal mit Lorbeerkränzen ziemt unseren tapferen Helden, und wir wissen, daß dieses gegen ihr Empfinden wäre. Wir wollen ihnen ein würdiges Ehren Denkmal errichten, das, ganz in unserem Sinne der Nachwelt von den heroischen Taten der Jugend erzählen mag. ... So soll dann die Rheinische Jugendburg ein Ehren Denkmal unserer gefallenen Brüder, ein Urbild deutscher Kraft, jugendlicher Schaffensfreude und Mittelpunkt der Jugend werden.«

Das »jugendliche brausende Leben« sollte in einer mächtigen Gralsburg« von dem Architekten Karl Buschhüter (1872-1956) Platz finden, die sich finanziell nicht realisieren ließ.

Der gegründete »Bund zur Errichtung der Rheinischen Jugendburg e.V.« warb in Deutschland Spenden mit Verlosungen, Konzerten, Film - und Lichtbildervorträgen ein. Das Gelände kaufte der Nerother Wandervogel e.V. und reihte sich ein in die alternativen Siedlungsformen der deutschen Jugendbewegung. Diese Siedlung sollte sich finanziell selbst tragen, indem die Landwirtschaft mit Viehzucht, die Handwerkertätigkeiten,

Verkauf von kunstgewerblichen Produkten, Büchern, Wanderausrüstungen und eine »alkoholfreie Schänke im Anschluß an die Jugendherberge« Gelder zur Instandhaltung und Weiterentwicklung generierten.



Höhle bei Neroth, in der der geheime Nerommenbund, der Vorläufer des Nerother Wandervogels, gegründet wurde.

Foto: AdABW

Mit der Gründung des Nerother Wandervogels e.V. am 16.01.1921 schuf Robert Oelbermann mit seinem Bruder Karl Oelbermann (1896-1974) einen »Ritterbund«, der Gruppen von jungen Männern ermöglichte, sich mit einem eigenen Orden auf der Burg einzubringen. Diese Weitsicht führte zu Gründungen von Orden und Fähnlein in ganz Deutschland und im Ausland. Tausende von Jungen trampeten zur Burg, liefen zu Fuß von der Mosel zur Waldeck und verbrachten hier Tage und Wochen, am Lagerfeuer, bei der Arbeit und sangen gemeinsam Lieder, die sie von ihren Fahrten in Deutschland und im Ausland aufzeichneten. Diese Jungen sammelten die Lieder des Wandervogels, der Bündischen Jugend und des Nerother Wandervogels, sangen sie in Chören und tradierten diese Lieder hier auf Burg Waldeck. Dieses apokryphe Liedgut, welches in der Bevölkerung weitgehend unbekannt erschien, verbreitete sich durch die Qualität des Gesanges, der musikalischen Intonation und die Auf-

tritte in den Städten schufen einen einzigartigen unverwechselbaren Klangkörper des nerothanan Singens, der weit über die Waldeck hinaus strahlte und eine sehr große gesungene Reichweite erlangte.

Die selbstgeschriebenen und -gestalteten Liederbücher belegen die besondere Bedeutung der musikalischen Bildung in den Gruppen, die die Schule kaum erreichte. Viele Lieder fanden den Einzug in das musikalische Gedächtnis der Deutschen. Das Aufzeichnen von Liedern auf Fahrten im Ausland bereicherte den Liedpool auf der Waldeck.

Gründung der ABW

Robert Oelbermann gründete **1934** die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., um die Burg vor der Vereinnahmung der national-sozialistischen Behörden zu schützen. Die Behörden erhöhten den Druck und die ABW e.V. löste sich auf. Dieser Beschluss erfuhr allerdings keine juristische Umsetzung, sodass die Burg nicht an den Staat fiel.

Mehrfach verboten die Behörden die Bündische Jugend und versuchten ihre Staatsdoktrin mit allen Mitteln erbarmungslos durchzusetzen.

Die Nerother bewegten sich zwischen Konformität und Widerstand im Dritten Reich. Nerother Gruppen unterwanderten zum Teil die HJ. Sie waren aber auch bei der SS oder der SA, NSDAP, beim SD, als Wachmänner im KZ, als Spitzel bei der Gestapo oder als

leitende Mitarbeiter bei der Gestapo zur Verfolgung der Bündischen Jugend. Hochrangige Nationalsozialisten halfen allerdings, die Burg zu schützen.

Viele Nerother flohen abenteuerlich ins Exil in die USA, Dänemark, Schweden, England und Brasilien.



1935 Paul Lesers Gruppe auf illegaler Fahrt, getarnt in »ziviler Kleidung«
Foto: AdABW

Andere kamen ohne Verurteilung in Konzentrationslager, einige verurteilten Gerichte 1936 mit erpressten Geständnissen von einigen der 150 inhaftierten Jugendlichen in der Düsseldorfer »Ulmer Höhe«, wovon der jüngste 13 Jahre alt war.

Wenige organisierten sich im Widerstand, unterstützten als Kurier andere Gruppierungen oder kontaktierten Widerstandsgruppen. Auf dem Burggelände stand kein Stein mit der Aufschrift »Hitlerjugend und Wandervogel sind eins« wie an anderen Orten.

In Prozessen Anfang der 1950er-Jahre verurteilten Gerichte die führenden Gestapobeamten aus den Prozessen gegen die Nerother zu langjährigen Zuchthausstrafen »wegen fortgesetzter Geständniserpressung und wegen fortgesetzter Verbrechen gegen die Menschlichkeit«. Das Gericht stellte den »politischen Charakter der Aktion« gegen die Nerother fest.

Nach 1945 bauten Nerother die Häuser wieder auf, finanzierten die Sanierung und begannen der Burg ein neues Leben einzuhauchen. Die Zeitschrift der »wohltemperierte baybach bote« erscheint ab 1955. Neue Gruppierungen brachten sich ein und bereicherten das Leben auf der Burg.

Zen formulierte als junger Mann seine Vorstellungen von der Burg an Karl Oelbermann Anfang der **1960er-Jahre**:

»Oelb, wir brauchen nicht nur Mauern und Brücken, sondern eine geistige Substanz. Unsere Jugendburg soll nicht eine Behausung für Ritterspielchen, schöne Worte und leere Phrasen sein. Sie soll der geistige Mittelpunkt der Jugendbewegung werden. Hier wollen wir Vorträge hören und diskutieren. Wo könnte man besser ungestörter musizieren. Hier müsste ein neuer Geist entstehen, der uns neue Impulse gibt!«

Diesen Impetus nahmen Waldecker gerne auf. Mehrere Gruppen bauten sich Hütten im Wald oder das Schwabenhaus aus und erweiterten über Jahrzehnte das Leben auf der Burg. Die Frauen kamen in den letzten Jahrzehnten dazu und die Älteren siedelten sich in der Umgebung häufig an. Das berauschte Singen an Abenden im Sälchen, wenn über 50 Personen die »Partisanen von Amur« oder die »Seeräuberballade« von Brecht sangen sind unvergesslich. Zunehmend kamen auch andere bündische Gruppen, die deutsche

jugenschaft, die schwäbische jugenschaft, der Wandervogel, Pfadfinder, Zugvogel und bereicherten mit ihren Liedern, ihren Ideen, ihrem kulturellen Impetus das Leben auf der Burg Waldeck.

Die legendären Festivals

Das erste Chanson - und Folklore Festival im Jahr **1964** erweiterte explosionsartig den Bekanntheitsgrad. Die Rundfunk- und Fernsehanstalten, die regionale und die überregionale Presse berichteten und die nachfolgenden Festivals boten den Impuls für weitere Festivals in anderen Städten. Künstlerinnen und Künstler, die hier zum ersten Mal auftraten, starteten zum Teil bedeutende Karrieren, die zu Konzerttours, Schallplatten, Radioübertragungen und Auftritten im Fernsehen führten.

Der studentische Arbeitskreis organisierte dieses Festival, dem weitere bis 1969 folgten und der tradierte Gruppengesang erfuhr neue Sangesdarbietungen von eigenen Sängern, unbekannten Sängerinnen und Sängern, die auch aus dem Ausland auftraten.

Die Singewettstreite oder Sängerkriege auf der Burg gehörten zu den Jahreshöhepunkten vor 1933. Im Jahr **2000** tradierte die ABW diese Kultur erneut und der Peter Rohland - Singewettstreit ist essenziell im kulturellen Leben der Burg verankert.



Die Bassschwestern aus der Waldjugend beim Singewettstreit Foto: Uller Koenig

Jörg Seyffarth (Plauder) fasste als mehrfacher Preisträger des Peter Rohland Singewettstreites die Bedeutung der Singekultur zusammen, die er als Dazugekommener erheblich bereicherte:

»Die Waldeck (ist) einer der wenigen Orte, wo das Lied seit langer Zeit eine Heimat hat, wo immer neue Lieder geboren werden und wo fremde Lieder Asyl finden, herzlich aufgenommen und als Bereicherung von den Sägerinnen und Sängern empfunden werden.« Die Möglichkeiten, sich hier mit Ideen einzubringen sind seit Jahrzehnten der wachsende

Motor der Weiterentwicklung dieses »Kraftfeldes« Burg Waldeck.

Über die Jahrzehnte gab es internationale Begegnungen mit Musikern, Pfingstgespräche und Osterseminare zu gesellschaftlichen Themen oder zur Aufarbeitung der historischen Entwicklung Deutschlands. Tausende von Schulkindern verbrachten hier ihre Wanderwochen, spielten Theater, drehten Filme, kreierte bildende Kunst oder gestalteten Workshops zu verschiedenen kulturellen Schwerpunkten. Des Weiteren ermöglichten großzügige Sponsoren die Möblierung, Umbauten oder Veranstaltungen. Die ABW brachte sich kontinuierlich bei dem Kultursommer in Rheinland-Pfalz ein, organisierte Ausstellungen und suchte den Kontakt zur Region.

Die politischen Diskussionen in den vergangenen Jahrzehnten spiegelten die Strömungen des Zeitgeistes wider. Die virulenten Auseinandersetzungen bezüglich der historischen Aufarbeitung der Bündischen Jugend zwischen Konformität und Widerstand mit dem nationalsozialistischen Staat führte 1984 zur Gründung des Archivs der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck (AdABW). Die Burg Waldeck ist ein »Erinnerungsort in Rheinland-Pfalz«, die aufgearbeiteten und professionell katalogisierten Archivalien sind einsehbar und werden kontinuierlich durch weitere Schenkungen erweitert.

Werner Helwig (1905-1985) stellte in seinem Buch »Auf der Knabenfährte« 1951 die Frage aller Fragen:

»Und wie wünschst du die Burg?

Als ein Reich, in dem die Jungen uns Ältere wieder überwinden und uns in Erstaunen setzen durch den Schwung, mit dem sie das Leben angehen. Einen Schwung, der uns so überrascht, wie der unsrige damalige unsre Eltern überraschte.

Einen Schwung, der sie auf neuen Wegen in das alte Geheimnis führt, nämlich dem Dasein das Schönste abzugewinnen: die Freude.«

Wir arbeiten weiterhin mit Schwung daran, diesen »Freiraum« für die nächsten Generationen zu erhalten.

Aus dem Bürgerlied von 1845 entnehmen wir die immer noch gültige Aufforderung:

*»So die Alten wie die Jungen
Tun wir, tun wir was dazu.«*

Dr. Stefan Krolle



Die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck – ABW

Zusammen mit anderen Wandervögeln entdeckten Anfang der 1920er-Jahre die Zwilingsbrüder Robert und Karl Oelbermann die Ruine der Burg Waldeck im Hunsrück (Rheinland-Pfalz). Sie gründeten den Nerother Wandervogel und kauften das Gelände, um hier ihre Jugendburg zu errichten. Bekannt wurde der Nerother Wandervogel durch seine Fahrten. In den 1920er-Jahren reisten sie fast ohne Geld durch viele Staaten Europas (Italien, Schweden, Lappland, Griechenland, Russland, Finnland ...), fuhren 1925 nach Ägypten und 1927 nach Indien. In Indien besuchten sie den ersten indischen Literaturnobelpreisträger Rabindranath Tagore, der dann 1930 zum Gegenbesuch auf die Waldeck kam (eine von nur drei Stationen in Europa!). Der Höhepunkt der Fahrten war eine Weltfahrt (1931-1933) die durch Nord- und Südamerika und Asien führte. Der Nerother Wandervogel finanzierte die Fahrten durch einstudierte Theaterstücke, Singen und Musizieren, Filmabende und selbst gedrehte Kulturfilme für Kinos in Deutschland.

Auch wenn die Gründer des Nerother Wandervogels sich als Deutschnationale verstanden, gab es im Bund sehr unterschiedliche politische Auffassungen, die auch zugelassen wurden, und der Nerother Wandervogel war der einzige deutsche, jugendbewegte Bund, der auch Juden in seinen Reihen aufnahm und gleichberechtigt behandelte.

1933 wurde der Nerother Wandervogel verboten. Um das Eigentum des Nerother Wandervogels vor dem Zugriff des NS-Staates zu retten wurde 1934 die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck (ABW) gegründet. Dies gelang nicht, die ABW erhielt erst nach dem Krieg das Gelände und die verwüsteten Gebäude zurück. Einige Nerother wurden von den Nationalsozialisten verhaftet und in Gefängnisse und KZ gesteckt. Robert Oelbermann war lange Zeit im KZ Sachsenhausen und wurde im KZ Dachau ermordet.

Die Waldeck heute

»Die Waldeck« ist in der Gegenwart ein Freiraum mit einem Tagungszentrum. Sie wird seit Jahrzehnten von der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e. V. (ABW) in freier Selbstverwaltung betrieben. In zwei Tagungshäusern können etwa 70 Gäste Platz finden, auch Zelten ist auf dem Gelände möglich. Die Hütten um den Platz herum werden von ehemaligen Zivis und Ehrenamtlichen, Vereinsmitgliedern und Freund:innen der ABW genutzt. Das wunderschöne Gelände mit großzügigen Freiflächen eignet sich hervorragend für ausgedehnte Spaziergänge, aber auch für Natur- und Wildnispädagogik.

Vorwiegend Kinder- und Jugendgruppen nutzen diesen Platz. Aber auch viele andere Gruppen, häufig aus der Theater- und Musikszene, schätzen die einzigartige Atmosphäre der Waldeck, in der es sich gut arbeiten und feiern lässt. Die Waldeck können daher auch große und kleine Freundes- und Familienkreise für ihre Treffen und Feiern buchen.

Weithin bekannt wurde die Waldeck in den 1960er Jahren durch die internationalen Chanson- und Folklore-Festivals, der Startpunkt für die Entwicklung eines neuen, deutschsprachigen Liedermachertums darstellten.

Die Waldeck verstand sich nach 1945 immer als ein Ort der Kultur: Musik, Theater und

Literatur. Gleichzeitig war und ist die Waldeck ein Ort, in dem die aktuellen Fragen der Gesellschaft und ihre demokratische Entwicklung eine große Rolle spielen.

Mitglieder der ABW beteiligten sich an der Friedensbewegung in den 1980er-Jahren und veranstalten damals wie heute auf der Waldeck Vorträge, Seminare und Tagungen. Beispielhafte Themen sind Schriftsteller im Exil, Deutsch – deutsches Schriftstellertreffen, die revolutionären Bewegungen Deutschlands im Vormärz, der politische Heine, die Jakobiner in Deutschland (mit Prof. Walter Grab aus Israel), Umgang mit rechtsradikalen Jugendbünden, und jüdischer Widerstand gegen den Faschismus (mit Arno Lustiger). Auch Kulturveranstaltungen der ABW standen und stehen immer unter dem Blickwinkel gelebter Demokratie.

Das Jahresprogramm

Fester Bestandteil des Jahresprogramms sind der Waldecker Liedersommer, der Peter Rohland Singewettstreit im September und das Freakquenz-Festival im Sommer.

Das Gelände der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. bietet Platz für vielfältige Aktivitäten: Die Waldeck ist lebende Zeugin der historischen Jugendbewegung, Geburtsstätte deutscher Liedermacherkultur und Open-Air-Festivals und heute Ort für Musikveranstaltungen unterschiedlicher Ausrichtung.

Ob Zeltplatz, Herberge, Tagungshaus für Familien, Gruppen, Schulklassen, Workshops, Seminare: Die Waldeck ist Freiraum für Rückzug und Klausur, für Austausch und Begegnung in der Natur.



Foto: Schrubbi (Wolfgang Mich)/AdABW

Waldeck KulturStipendium

Ihr seid junge Kulturschaffende und braucht dringend eine kreative Auszeit, um neue Ideen und Projekte zu verwirklichen?

Wir, das sind die Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. (ABW) und die Peter Rohland

Stiftung, gemeinnützige Stiftung in der ABW, haben dafür ein spezielles Format, das WaldeckKulturStipendium geschaffen.

Wir fördern die konkrete Weiterentwicklung individueller, künstlerischer Projekte und wünschen uns nach Möglichkeit die Einbringung von Ergebnissen des Aufenthaltes in das Leben auf Burg



Waldeck (Konzert, Ausstellung oder in ähnlicher Form).

Eingeladen zur Bewerbung um ein Stipendium sind Künstlerinnen und Künstler aller Kunstrichtungen im Alter von bis zu 30 Jahren. Das Stipendium beinhaltet:

- bis zu 6 Wochen Unterkunft auf der Waldeck
- Zuschuss zu Reisekosten und Verpflegung
- Bereitstellung von logistischer Unterstützung

Annahmeschluss der Bewerbung um das im ersten Quartal eines jeden Jahres ausgelobte WaldeckKulturStipendium ist jeweils der 31. Oktober des Vorjahres.

www.peter-rohland-stiftung.de

Festivals

In der Liedermacher- und Folk-Szene ist die Waldeck seit Jahrzehnten eine feste Größe. Über die letzten Jahre fand sich eine Gruppe kulturschaffender Menschen zusammen, die auch andere Hintergründe und Stilrichtungen auf die Waldeck brachten. Drei Formate haben sich etabliert:

Waldecker Liedersommer



»La Poche A Trou« an den Salamanderhütten

Foto Thomas Schypior

entdecken und auf verschiedenen Bühnen Musik, Artistik und Kleinkunst genießen. Ein besonderes Herz hat das Freakquenz für Retro-Gaming und technische Spielereien - so entstehen spannende Kontraste mit der Natur, die dabei besonders in Szene gesetzt wird. Experimente sind Teil des Konzepts: Mit Hilfe von Workshops und interaktiven Angeboten beziehen die Veranstalter:innen die Gäste mit ein. Wie ein Besucher sagte: »Ein nerdiges Familienfest!«

Der Liedersommer hat weder feste Termine noch eine feste Anzahl an Veranstaltungen. Auf der naturnahen Freiluftbühne wechseln sich Newcomer und Geheimtipps mit etablierten Künstler:innen ab. Der Schwerpunkt liegt auf moderner Liedermacherei, aber auch Rock- und Pop finden einen Platz im stimmigen Programm.

Waldeck Freakquenz

Das Waldeck-Freakquenz ist ein kleines Festival, das Künstler:innen und Kreativen etlicher Genres ein Forum bietet. Wie ein Erlebnissfeld können Besucher:innen das weitläufige Gelände mit seinen unterschiedlichen Facetten erkunden, dabei Licht-, Klang- und Videoinstallationen



Peter Rohland Singewettstreit

Wer es unverstärkt und auch im Wettstreit mag, ist hier genau richtig. Aus der bündischen Tradition kommt der Singewettstreit, bei dem Gruppen sowie Einzelsänger:innen gegeneinander antreten. Zu gewinnen gibt es kleine Preisgelder, aber vor allem haben alle jede Menge Spaß und gemeinsames Singen am Lagerfeuer.

Tonstudio

Musik spielt auf der Waldeck seit über 100 Jahren eine wichtige Rolle.

Von den Liedern der Bündischen, die aus aller Welt zusammengetragen wurden, über die Festivals der 60er hin zu den heutigen Veranstaltungen und Musikgruppen.

In den letzten Jahren sind professionelle Live- und Studioaufnahmen auf der Waldeck entstanden und wir planen, einen Raum dauerhaft studiogerecht umzugestalten.

Hier soll eine Möglichkeit entstehen, sich in ein Selbstversorgerhaus einzumieten und dort professionell betreut oder selbstständig Aufnahmen zu machen. Denkbar ist auch ein Sorglospaket inkl. Verpflegung, um sich der Musik noch konzentrierter widmen zu können. Willkommen sind auch alle, die sich bei der Ausgestaltung dieser Umgebung einbringen wollen! Meldet euch gerne! E-Mail: studio@burg-waldeck.de

Josef Haverkamp (josch) / Dietmar Spingys (Nobby)

Bufdi/FSJ auf der Waldeck

Wir suchen Menschen, die uns im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes oder eines Freiwilligen Sozialen Jahres unterstützen. Während deines BFD oder FSJ hast du die Möglichkeit, dich selbst auf der Waldeck einzubringen, eigene Ideen und Potenziale zu verwirklichen und Freundschaften fürs Leben zu knüpfen. Du bist Teil eines tollen Teams, das auf dem Platz gemeinsam lebt und arbeitet.

Für ein respektvolles Miteinander – hier gibt es Hilfe

Die Waldeck versteht sich als ein Treffpunkt für verschiedene Menschen. Hier wird Gemeinschaft gelebt, es kann offener Austausch stattfinden und neue Begegnungen sind möglich. An diesem Wochenende wollen wir mit allen, die den Weg zur Waldeck finden, gemeinsam die Musik und ihre Vielfalt feiern. Es ist uns wichtig, dass dieses Festival in einer für alle ausgelassenen, schönen und sicheren Atmosphäre erlebt wird. Die Waldeck soll dabei ein Ort sein, an dem wir uns gemeinsam wohlfühlen und zusammen feiern können. Das geht nur, wenn wir verantwortungsbewusst, wertschätzend und rücksichtsvoll miteinander umgehen und jede*r die Grenzen der anderen respektiert.

Diskriminierendes oder übergriffiges Verhalten und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit haben hier keinen Platz. Wir dulden keine rassistischen, sexistischen, antisemitischen, homo- trans- und queergefeindlichen Äußerungen und wir unterstützen und schützen von Diskriminierung oder Grenzverletzungen betroffene Personen.

Das Festivalteam ist bei Fragen oder Bedürfnissen jederzeit ansprechbar, in Konfliktfällen sind ausgebildete Ansprechpartner:innen vor Ort. Wenn Du Grenzverletzungen beobachtest oder Deine Grenzen verletzt werden, wende Dich bitte an die Mitarbeitenden oder wähle folgende Nummer: 0151 / 54 98 31 26



Proben zu »Der unbekannte Krieg!«.
Theaterstück über die Waldeck-Geschichte



Abenteuer mit, an, in und über Wasser



Nachwuchskünstler:innen auf der »Summer Stage Waldeck«



Veranstaltung zu den Edelweißpiraten



Singworkshop im Sälchen



Wer mehr zur Geschichte der Waldeck lesen möchte, wird fündig in

Hotte Schneider, Die Waldeck. Lieder – Fahrten – Abenteuer

... von 1911 bis heute

Spurbuchverlage, 2. Aufl. 2015.

624 Seiten, 42,80 €

Die 2. Auflage enthält 70 Seiten mehr Text, zwei Seiten mehr Infos im Personenverzeichnis, und es gibt sehr viele neue Fotos.

Im Buchhandel, im Internet oder direkt auf der Waldeck.

Jubiläums-Briefmarken

Die ABW hat zum Jubiläum zwei limitierte Briefmarken herausgebracht, die als 10er Bögen bei uns käuflich erworben werden können.

Die Briefmarken haben einen Portowert in Höhe von 0,85 € und werden pro 10er Bogen für 15 € verkauft.

Der Erlös geht natürlich an die ABW.

Darüber hinaus ist das Aquarell, das die Künstlerin Brigitta Wolf anlässlich unseres 60-jährigen Bühnenjubiläums und dem 90-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck geschaffen hat, als Postkarte für 2 € zu erwerben.



Während des Festivals kaufen oder über helge@burg-waldeck.de bestellen.



Seminare für Betriebs- & Personalräte
www.aul-seminare.de



MIT DEM ARBEIT & LERNEN **NEWSLETTER**

kann Euer Gremium richtig Fahrt aufnehmen. Wir informieren Euch regelmäßig & kostenlos zu Themen der aktuellen Rechtsprechung im Arbeitsrecht und unseren Bildungsangeboten.

**Jetzt anmelden und
auf Kurs bleiben!**



Festival Geländeplan



- 1 Bühne
- 2 Ausstellung Teil 1
- 3 Säulenhause, Ausstellung Teil 2 und Merchandise
- 4 Verpflegung
- 5 Parkplätze, Camperstellplätze und weitere Zeltplätze
- 6 Salamanderhütten
- 7 Mohrihaus (Duschen und Toiletten für Zelter. Eingang auf der Rückseite)
-  Sanitäter
-  Privat



Konzert von »The Unfuzzbarn« während eines Freakquenz-Festival

Foto Max Wachendorf

Impressum

Programmheft 60 Jahre »Chansons Folklore International« und 90 Jahre ABW, 2024

Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V.
Burg Waldeck 1
56290 Dorweiler

06762-7997

burgvogt@burg-waldeck.de

www.burg-waldeck.de

Presserechtlich verantwortlich: Helge Sponer
Redaktion und Layout: Josef Haverkamp (josch)
josef.haverkamp@burg-waldeck.de



Foto- und Filmaufnahmen: Durch die Teilnahme an Waldeck Open Air erklären Sie sich mit einer möglichen Veröffentlichung von Foto- und Filmaufnahmen einverstanden.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der ABW und der Redaktion wieder. Fotos: Soweit nicht anders angegebenen ABW. Die Fotos auf der Seite 40 stammen von molo (Klaus Peter Möller), Lutz Brückner, AdABW, josch
Druck: böhmer druck service GmbH